

The logo of the University of Erfurt, featuring the text 'UNIVERSITÄT ERFURT' in white on a black, tilted rectangular background.

**UNIVERSITÄT
ERFURT**

FORSCHUNGSPROFILSTRATEGIE 2030+ DER UNIVERSITÄT ERFURT



FORSCHUNGSUNIVERSITÄT ERFURT

Die Universität Erfurt hat sich im vergangenen Jahrzehnt zu einer forschungsorientierten, international ausgerichteten Universität mit einem spezifischen kultur-, geistes-, sozial- und bildungswissenschaftlichen Fächerspektrum entwickelt. Die entscheidende Kraft für das Gelingen dieses Prozesses waren und sind die Wissenschaftler*innen der Universität. Dies ist zuletzt eindrucksvoll insbesondere durch die Aufnahme der immer noch jungen Universität in die Deutsche Forschungsgemeinschaft bestätigt worden. Die Universität ist dadurch inzwischen zu einem Forschungsstandort mit Strahlkraft nach innen und außen geworden und zieht national wie international Forscher*innen an. Mit dem Ziel einer Bündelung und Vernetzung von Forschungsinitiativen und -themen sowie einer gezielten Orientierung an höchster Forschungsqualität hat sich die Universität im vergangenen Jahrzehnt erfolgreich weiterentwickelt, Akzente gesetzt sowie Schwerpunkte

konturiert, die die Grundlage für eine neue Profilausrichtung darstellen. Die Forschungserfolge der Universität Erfurt beruhen auf der Exzellenz, Innovationskraft und Internationalität der hier tätigen Wissenschaftler*innen und auf der durch die Hochschulleitung programmatisch betriebenen Förderung von Handlungsfeldern und unterschiedlichen Forschungsförderformaten.

Die strategischen Profilierungsbestrebungen der vergangenen zehn Jahre, die sich in Schwerpunktfeldern sowie in Forschungsbereichen und -clustern manifestieren, die zwischen den Felder liegen oder diese übergreifen, sollen nunmehr konsolidiert und in den kommenden Jahren weiterentwickelt werden. Die Universität Erfurt soll dadurch noch stärker als Forschungsstandort mit klarem Profil von nationaler sowie internationaler Sichtbarkeit und Anziehungskraft positioniert werden. Die Wege weiter zu beschreiten, die die Universität hierfür gegangen ist, sieht sie auch weiterhin als Daueraufgabe an, sich immer wieder veränderten Umständen und neuen Anforderungen stellen zu müssen. Diesen permanenten Prozess sinnvoll zu gestalten, stellt für die Universität Erfurt mit ihrem spezifischen Fächerprofil



eine Aufgabe dar, die nur partizipativ und diskursiv gelingen kann.

Die Universität Erfurt fühlt sich auch zukünftig der Grundlagen- sowie der anwendungsorientierten Forschung – und dies in hermeneutischer und in empirischer Perspektive – verpflichtet. Als kultur-, geistes-, sozial- und bildungswissenschaftliche Hochschule begreift sie sich als einen weltoffenen Ort der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit zentralen gesellschaftlichen sowie kulturellen Herausforderungen. Dazu gehören im Zusammenspiel mit demografischen, soziostrukturellen und medialen Entwicklungen übergreifende Themen wie z.B. kulturelle, religiöse und gesellschaftliche Transformationsprozesse, Klimawandel, Planetary Health oder auch globale Konflikte aufgrund zunehmender ökonomischer Ungleichheit. Perspektiven, die mit der Programmatik „Weltbeziehungen“ verknüpft sind, sind hierbei zentral. Wichtig für die Ausrichtung der Universität sind aber auch Fragen nach Chancen und Risiken der Digitalisierung, Auseinandersetzungen über kulturelle Deutungshoheit, Reflexion und Bewahrung des kulturellen Erbes sowie sehr

zentral die Problemstellungen in Erziehung und Bildung bzw. im Bildungswesen – insbesondere hinsichtlich schulischer Bildung. Der kritische Dialog über diese und andere relevante Themen unserer Zeit sowie die ergebnisoffene und erkenntnisgetriebene Forschung finden an der Universität Erfurt ihren Ort.

Intensiv gelebte, interdisziplinäre Zusammenarbeit in Forschung und Lehre ist dabei an der Universität Erfurt Programm, und dies schon seit ihren Anfängen. Sie ist Voraussetzung, um Antworten auf die genannten komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen zu entwickeln. Und sie ist Realität an einer Campus-Universität der (nicht nur räumlich) kurzen Wege. Es gilt in diesem Sinne heute, das Gründungskonzept der Universität mit Blick auf eine sich wandelnde Forschungslandschaft und eine sich verändernde Gesellschaft fortzuschreiben.

PROFILFELDER

Die besonderen Strukturmerkmale der Universität sollen zu ihrer Weiterentwicklung als Profiluniversität genutzt werden. Verfolgt wird dabei eine Doppelstrategie: Zum einen entwickelt und unterstützt die Universität inzwischen verstärkt Strukturen wie Gruppen oder Cluster sowie wissenschaftliche Einrichtungen, die den Charakter von sozialen, materialen oder technischen Infrastrukturen besitzen und die bereits international relevante, sichtbare Ergebnisse erzielt haben sowie versprechen, diese weiterhin zu erzielen. Zum anderen hat sie in den vergangenen Jahren ihre beiden ehemaligen Schwerpunkte „Religion“ und „Bildung“ weiterentwickelt und auf Basis von Strukturen sowie wissenschaftlichen Kooperationen innerhalb und querliegend zu den Fakultäten drei neue Schwerpunktfelder etabliert: „Bildung. Schule. Verhalten.“, „Religion. Gesellschaft. Weltbeziehung.“, „Wissen. Räume. Medien.“. Dabei richtete sich der Blick nicht nur, aber insbesondere auf drittmittelstarke und national wie international sichtbare Bereiche und Einrichtungen.

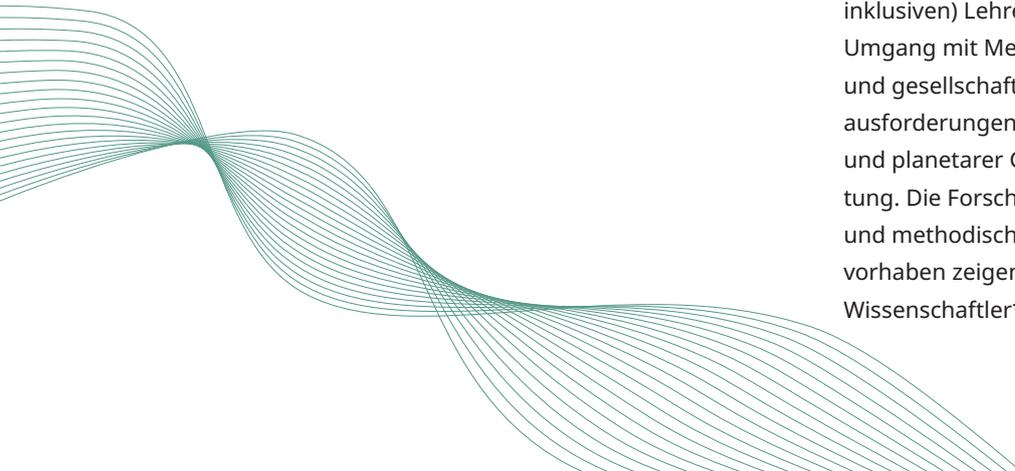
Strukturiert von entwicklungs-offenen, national und international vernetzten Forschungsclustern und -netzwerken sowie thematischen Gruppen und Einrichtungen sollen die drei Schwerpunktfelder nunmehr als Profildfelder der Universität Erfurt konsolidiert werden. Es gilt, sie im kommenden Jahrzehnt ausdifferenzieren und weiterzuentwickeln. Sie sollen auch weiterhin durch eine inhaltliche Themensetzung umgrenzt sein und gleichzeitig für Entwicklungen offenbleiben, so dass Kooperationen sowie Interdependenzen zwischen den Feldern befördert werden. Die derzeitigen Schwerpunktfelder werden dadurch fest- und zugleich fortgeschrieben, um das Forschungsprofil der Universität nachhaltig zu bestimmen. In ihrer inhaltlichen Breite, methodischen Vielfalt und zugleich Vernetztheit erlauben die Profildfelder eine stetige Reflexion der strukturellen Weiterentwicklung in Forschung und Lehre.

Akteur*innen und deren Forschungsbereiche, Einrichtungen oder Gruppen, die die Profildfelder prägen, werden diese zukünftig mit Hilfe struktureller Unterstützung der Hochschulleitung weiter gestalten. Diese Akteur*innen sind innerhalb der jeweiligen Fächer oder

Forschungsbereiche national und international bestens vernetzt und befördern mit innovativen Inhalten die wissenschaftlichen Diskurse. Die adressierten Themen haben, dem Anspruch der Universität entsprechend, große Bedeutung für Zukunftsfragen der Gesellschaft. Deshalb sind viele Forschungsbereiche und Projekte in den Profildfeldern nicht nur regional vernetzt aufgestellt oder mit der Kultur- und Gesellschaftsgeschichte Thüringens befasst, sondern auch mit aktuellen Fragen und Problemen, die das Land und den Bund überschreiten und in den internationalen Raum ausgreifen. Auch in den kommenden Jahren wird die Universität ihre Profildfelder und Aktivitäten weiter stärken und fördern.

PROFILFELD BILDUNG. SCHULE. VERHALTEN.

Das Profildfeld konzentriert sich vor allen Dingen auf das Zusammenspiel der Forschung zu Bildung, Schule und Verhalten. Die Forschungsvorhaben, die in besonderem Maße transdisziplinär aufgestellt sind, gelten insbesondere dem Erwerb von Kompetenzen und der Frage, unter welchen Bedingungen dieser stattfindet. Damit sind vielfältige Kompetenzen und handlungsleitende Fähigkeiten angesprochen. Neben der Erforschung von Sprach- und Entscheidungsentwicklung, dem (auch inklusiven) Lehren und Lernen sowie dem Verhalten im Umgang mit Medien gewinnt die Analyse individuellen und gesellschaftlichen Verhaltens angesichts der Herausforderungen sowohl individueller, als auch globaler und planetarer Gesundheit in jüngerer Zeit an Bedeutung. Die Forschung im Feld ist deshalb auch inhaltlich und methodisch breit aufgestellt. Neuere Forschungsvorhaben zeigen, dass das Feld zunehmend für junge Wissenschaftler*innen interessant ist und international

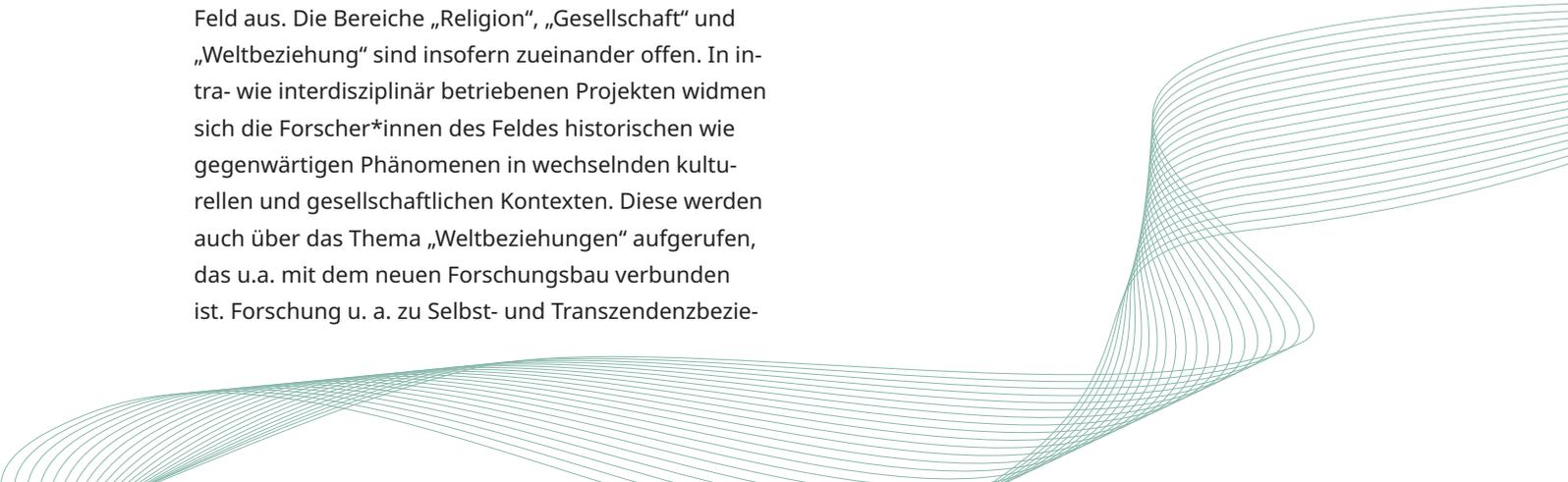


auf große Resonanz stößt. Durch die Vernetzung u.a. mit der Erfurt School of Education (ESE) hat es zudem Auswirkungen auf den Bereich der Lehre und die Entwicklung neuer, attraktiver Lehrangebote.

PROFILFELD RELIGION. GESELLSCHAFT. WELTBEZIEHUNG.

Das wechselseitige In-Beziehung-Setzen von individuellen Akteuren, sozialen Strukturen und grenzüberschreitenden Horizonten zeichnet die Forschung in diesem Feld aus. Die Bereiche „Religion“, „Gesellschaft“ und „Weltbeziehung“ sind insofern zueinander offen. In intra- wie interdisziplinär betriebenen Projekten widmen sich die Forscher*innen des Feldes historischen wie gegenwärtigen Phänomenen in wechselnden kulturellen und gesellschaftlichen Kontexten. Diese werden auch über das Thema „Weltbeziehungen“ aufgerufen, das u.a. mit dem neuen Forschungsbau verbunden ist. Forschung u. a. zu Selbst- und Transzendenzbezie-

hungen, zu Beziehungen zwischen Individuum und Gemeinschaft, zu ritueller Kommunikation und deren Bedeutung für Religion und Gesellschaft werden in diesem Feld gebündelt. Die einzelnen Projekte reflektieren ebenso gesellschaftlich-institutionelle Ordnungen sowie religiöse und gesellschaftliche Institutionen und ihren Wandel wie die Entwicklung von Wert- und Sinnvorstellungen. Die Forschung zeichnet sich durch ein besonderes Interesse an einer Weitergabe von Forschungsergebnissen für gesellschaftliche Diskurse zu Fragestellungen von Religion, Kultur und Gesellschaft der Gegenwart aus.



PROFILFELD WISSEN. RÄUME. MEDIEN.

Das Feld „Wissen. Räume. Medien.“ vereint die an der Universität Erfurt bestehende vielfältige Forschung im Bereich der Wissens- und Wissenschaftsgeschichte, die historisch-kulturwissenschaftlich und medienbezogene Forschung sowie ihre Sammlungsforschung und gibt ihr eine breite und vernetzte gemeinsame Basis. Untersucht werden, auch im Verbund der Standorte Gotha und Erfurt, die wechselseitigen Konstitutionsprozesse von Wissen, Räumen und Medien – verbindende Themenstellungen ergeben sich aus jeder dieser drei Perspektiven. Die Forschung in diesem Feld dreht sich um Fragen nach der Ordnung und Historisierung von Wissen in Praktiken, Medien und Objekten, um die Veräumlichung von Wissen (z.B. in Archiven, Sammlungen, Ausstellungen) oder um die Frage, wie Medien zur Erzeugung, Speicherung, Vermittlung und Transformation von Wissen beitragen. Das Profildfeld bildet damit im Kern eine spezifisch Erfurter Kulturwissenschaft ab, die sozialwissenschaftliche Herangehensweisen integriert.

ENTWICKLUNGSWEGE

Die Universität Erfurt zielt mit ihren Forschungsaktivitäten in den Profildfeldern auch weiterhin auf national und international anerkannte, erstrangige Forschung. Insofern wird die Unterstützung von Forschung auch künftig eine wesentliche Rolle bei der Profilierung der Universität Erfurt spielen. Dies soll durch die Internationalisierung der Forschung, die Gewinnung und gezielte Förderung junger Wissenschaftler*innen sowie durch eine strategisch ausgerichtete Förderstruktur und entsprechende Instrumente, die immer wieder überprüft und justiert werden, geschehen. Dafür setzt die Universität auf Handlungsfelder, auf denen sie bereits aktiv ist, beschreitet aber auch neue Wege: Die Stärkung von Vernetzungen und Kooperationen sowie die Förderung der Forschungsinfrastruktur werden ebenso intensiv fortgesetzt wie die gezielt forschungsorientierte Nachwuchsförderung. Die Wissenschaftskommunikation sowie der Dialog mit der Gesellschaft sollen darüber hinaus verstärkt in den Blick genommen werden. Die Universität begreift diese Handlungsfelder dabei als

prozessuale Entwicklungswege, die die Profildorforschung untersetzen.

ENTWICKLUNGSWEG VERNETZUNG

Neben der Fortsetzung von Kooperationen mit sowohl nationalen als auch internationalen, externen Einrichtungen und Wissenschaftler*innen innerhalb von Forschungsverbänden ist die Förderung universitätsinterner Vernetzung zwischen Wissenschaftler*innen verschiedener Fachbereiche und Einrichtungen ein Kernanliegen der Universität Erfurt. Die Erfahrungen des vergangenen Jahrzehnts haben gezeigt, dass Vernetzung für die Universität Erfurt aufgrund der für sie spezifischen Nähe verschiedener Fachkulturen grundlegend und unverzichtbar ist. Sie befördert exzellente Forschung, denn viele Fragestellungen, wie sie durch die geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen erforscht werden, lassen sich ausschließlich bzw. zielführend nur inter- oder transdisziplinär bearbeiten. Die verschiedenen Formen von Vernetzung über Fach-

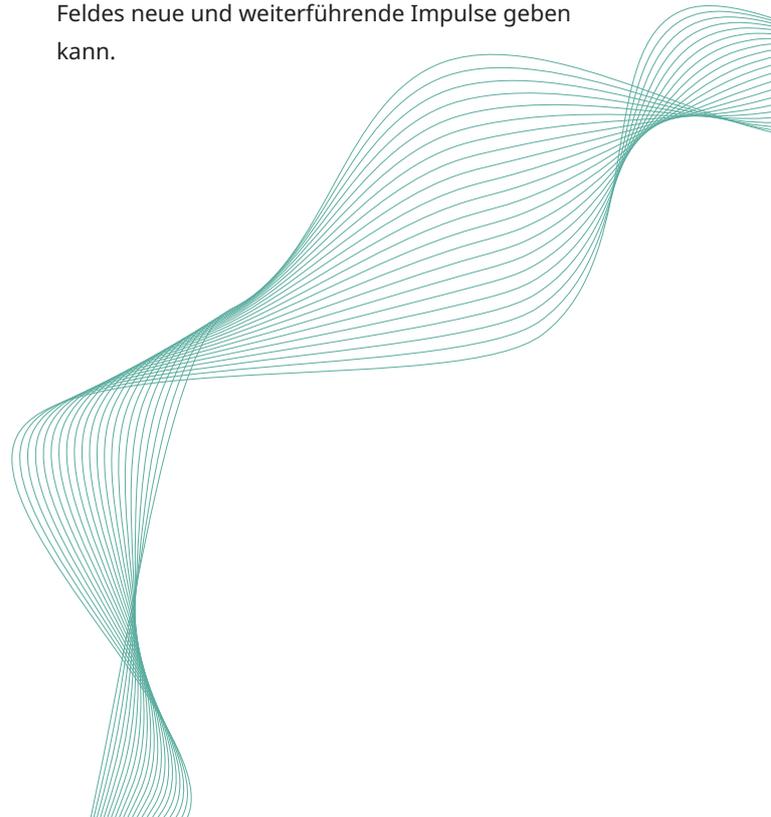
kulturen hinweg tragen insofern zum Forschungserfolg bei und stärken die Innovationskraft der Forschung sowie die wissenschaftliche Kreativität. Dies kommt insbesondere auch der Förderung junger Wissenschaftler*innen zugute. Ein zentraler Baustein auf diesem Entwicklungsweg ist der neue Forschungsbau „Weltbeziehungen“ als paradigmatischer Ort einer großen Vielfalt von verbundenen Einrichtungen, Projekten und Initiativen.



ENTWICKLUNGSSCHRITTE

- Die Forschungsbereiche bzw. -cluster und -gruppen, die innerhalb der Profildfelder verschiedene Wissenschaftler*innen sowie einzelne Projekte miteinander vernetzen, sollen (weiter) strategisch gestärkt und unterstützt werden, um Orte der Forschung zu bilden. Interdisziplinäre Entwicklungen sollen durch Förderung schnell wirksam werden und sich programmatisch entfalten können.
- Die Kommunikation in den Profildfeldern soll stufenweise weiterentwickelt werden. In den Profildfeldern sollen regelmäßige Symposien zur Vernetzung beitragen und dazu dienen, Projekte vorzustellen und neue Vorhaben aufzusetzen. Die Symposien sind offen für alle Wissenschaftler*innen im Profildfeld.
- Mehrere Wissenschaftler*innen oder Gruppen bzw. Cluster innerhalb der Felder können über Gastvorlesungen oder kleine Vorlesungsreihen die Zusammenarbeit im Feld fördern. Für strukturierte, bereits stärker vernetzte Bereiche innerhalb der Felder oder solche, die sich dazu entwickelt haben, besteht die

Möglichkeit, ein „Fellowship“ zu vergeben. Dieses dient dazu, eine*n externe*n Wissenschaftler*in als „Fellow“ einzuladen, der*die der Forschung innerhalb eines Bereiches oder Feldes sowie für die Vernetzung mit einem anderen Bereich eines anderen Feldes neue und weiterführende Impulse geben kann.

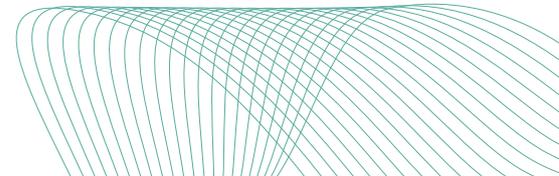


ENTWICKLUNGSWEG DIALOG MIT DER GESELLSCHAFT

Die Vermittlung von Forschungsfragen und -ergebnissen in die Gesellschaft sowie der wechselseitige Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft spielen für Hochschulen eine immer größere Rolle. Gerade der Wissenstransfer trägt wesentlich zur Akzeptanz von Wissenschaft und ihren Prinzipien in der Gesellschaft bei. Darüber hinaus ermöglicht er den Hochschulen die gesellschaftliche Spiegelung und Reflexion ihrer Forschung. Der Auftrag zur „Third Mission“ sowie der Gewinn, der daraus entsteht, besteht auch für die Fachkulturen, die an der Universität Erfurt vertreten sind. Deshalb wird sich die Universität Erfurt zukünftig auf diesem Feld aktiver engagieren und mit gesellschaftlichen Akteur*innen intensiver in Austausch treten. Dies umfasst das Gespräch bis hin zur gezielten Zusammenarbeit mit Akteur*innen aus Praxisfeldern sowie aus Kunst und Kultur ebenso wie eine verstärkte Kommu-

nikation von Wissenschaft in gesellschaftliche Bereiche – auch, um zur gesellschaftlichen Sichtbarkeit der Universität stärker beizutragen. Zentrale Diskussions-themen wie z.B. Klimawandel, politische und religiöse Transformationsprozesse, Konflikte um Identitäten, sprachliches und kulturelles Erbe sowie Fragen der Globalisierung und damit verbundener politischer, ökonomischer, rechtlicher, sozialer Institutionen, Weltbilder und Praktiken sind für Wissenschaftler*innen und die Gesellschaft gleichermaßen relevant.

Wissenschaftler*innen besitzen jeweils spezifische Expertisen und Kompetenzen sowie die Fähigkeit, Chancen und Gefahren der Nutzung von Erkenntnissen anhand von Kriterien zu bewerten. Es gehört insofern zu ihrer Verantwortung, dieses Wissen der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen und in geeigneter Form zu kommunizieren. Diesem gesellschaftlichen Auftrag möchte sich die Universität Erfurt zukünftig noch stärker verpflichten und damit noch mehr als bislang in die Gesellschaft hineinwirken sowie die Partizipation von Bürger*innen an Wissenschaft unterstützen.





ENTWICKLUNGSSCHRITTE

- Die Wissenschaftler*innen der Universität Erfurt sollen noch gezielter in die Lage versetzt werden, sich an der „Third Mission“ kompetent zu beteiligen. Die Bedeutung von Forschungsvermittlung und Wissenschaftskommunikation sowie Citizen Science soll gestärkt und der Auftrag der Universität, sich an gesellschaftlichen Diskursen zu beteiligen, gefördert werden.
- Geeignete Kommunikationswege in die Gesellschaft, auch digitaler Art, werden ausgebaut, bestehende Kommunikationsformate intensiver genutzt sowie neue aufgebaut. Instrumente der Wissenschaftskommunikation (z.B. Veranstaltungen für die Öffentlichkeit) werden erweitert und schrittweise (weiter) professionalisiert. Die Vermittlung von Forschung und ihren Ergebnissen an gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Interessensgruppen im Rahmen von Forschungsprojekten wird intensiviert.
- Forschungsprojekte, die auf Transfer oder den Dialog mit Bürger*innen ausgerichtet sind, werden

zielgerichtet unterstützt und gefördert, um die gesellschaftliche und soziale Rolle von Universität zu stärken, um das Wissen der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen und um für Bürger*innen ein Partner zu werden.

ENTWICKLUNGSWEG ORTE DER FORSCHUNG

Neben den vier Fakultäten (Erziehungswissenschaftliche, Katholisch-Theologische, Philosophische und Staatswissenschaftliche Fakultät) und dem Max-Weber-Kolleg wird das Forschungsprofil der Universität Erfurt seit einigen Jahren durch weitere Orte der Forschung strukturiert, die zugleich häufig auch Orte wissenschaftlicher Vernetzung sind. Dazu gehören die wissenschaftlichen Einrichtungen, die universitätsintern und durch Drittmittel geförderten Forschungsgruppen, die Forschungsstellen, die Netzwerke sowie die Nachwuchskollegs. Die Profildfelder bilden gemeinsam mit den Fakultäten, dem Max-Weber-Kolleg und den wissenschaftlichen

Einrichtungen bzw. „Orten“ der Forschung damit eine Matrixstruktur, die in dieser Form als ein Markenzeichen der Universität Erfurt gelten darf. Als Profiluniversität hat sie darauf seit ihrer Neugründung besonderen Wert gelegt und versteht diese Orte, die sich in den vergangenen Jahren für die Forschung als strukturbildend erwiesen haben, ebenso als Leuchttürme – im Blick auf die internationale Sichtbarkeit – wie als Ankerplätze, die exzellenten Initiativen der Universität Strukturen bieten. Als einen zentralen Ort der Forschung, der eng mit dem Entwicklungsweg „Vernetzung“ verbunden ist, begreift die Universität den neuen Forschungsbau „Weltbeziehungen“.

WISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN sind Kristallisationspunkte der Forschung an der Universität Erfurt. Sie werden dem Thüringer Hochschulgesetz entsprechend eingerichtet und dienen der Schärfung des Forschungsprofils sowie insgesamt der Profilierung der Universität. Die in wissenschaftlichen Einrichtungen konzentrierte Forschung ist vorrangig interdisziplinär aufgestellt; die den Einrichtungen angehörenden Wissenschaftler*innen verfolgen langfristige, gemeinsame Themen,

die sich in Vorhaben und Projekten stets neu ausdifferenzieren. Über die Möglichkeit zur gemeinsamen inhaltlichen Arbeit hinaus stellen wissenschaftliche Einrichtungen eine professionelle Forschungsumgebung sowie die technische und räumliche Infrastruktur für die Durchführung von Vorhaben zur Verfügung. Eine umfassende Unterstützung in der Planung und Durchführung von Projekten spielt in den Einrichtungen ebenfalls eine tragende Rolle.

FORSCHUNGSGRUPPEN dienen der Vernetzung von mehreren Wissenschaftler*innen der Universität Erfurt und deren thematischen Forschungsinteressen, die sich in einem Forschungsprogramm strukturell bündeln lassen. Eine Forschungsgruppe verfolgt gemeinsam langfristige Vorhaben (Verbundprojekte), die Entwicklung und Akquise von Forschungsprojekten sowie den Aufbau von Kooperationen. Forschungsgruppen können für bis zu drei Jahre eingerichtet werden.

Die **FORSCHUNGSSTELLE** dient der Etablierung von Einzelvorhaben von ein bis zwei Wissenschaftler*innen der Universität Erfurt sowie der Entwicklung und Einwerbung von kleineren Forschungsprojekten. Sie können einen Nukleus für die Entwicklung größerer Vorhaben darstellen. Mittel- bis langfristige, thematisch gesetzte Vorhaben oder bestandsbezogene Forschungen sollen in der Forschungsstelle gebündelt werden. Darüber hinaus können Kooperationen hergestellt oder ausgebaut und Mitglieder assoziiert werden. Forschungsstellen werden – im Gegensatz zu den Forschungsgruppen – auf Dauer eingerichtet.

FORSCHUNGS- UND NACHWUCHSNETZWERKE dienen der Bündelung von Forschungsthemen bzw. der langfristig angelegten, gemeinsamen Bearbeitung eines Spektrums an Fragestellungen aus einem Themenfeld unter Beteiligung von kooperierenden Wissenschaftler*innen der Universität Erfurt. Zielstellung ist, Kooperationen zu stärken und gemeinsame Forschungsvorhaben zu entwickeln.

Universitätsintern geförderte **NACHWUCHSKOLLEGS** sind ein Spezifikum der Universität Erfurt: Sie sind die tragenden Säulen der strukturierten, forschungsorientierten Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Sie basieren auf dem Erfurter Promotions- und Postdoktorand*innenprogramm (EPPP) und dienen der forschungsgeleiteten Begleitung, Betreuung und Qualifizierung junger Wissenschaftler*innen in unterschiedlichen Phasen ihrer Karriere.





ENTWICKLUNGSSCHRITTE

- Mit den Orten der Forschung soll sich auch weiterhin das Ziel einer umfassenden Förderung thematisch und methodisch unterschiedlicher Wissenschaftsansätze verbinden.
- Die Förderung dieser Einrichtungen und Strukturen soll auch künftig dazu dienen, Kristallisationspunkte für Forschung zu unterstützen sowie Impulse für Drittmittelprojekte zu setzen.
- Kooperierende Wissenschaftler*innen bzw. bereits existierende Verbünde sollen dabei unterstützt werden, mittel- bis langfristige interdisziplinäre Forschungsprogramme zu etablieren oder (weiter) zu entwickeln und in Strukturen zu überführen. Diese Orte der Forschung sollen auch dabei unterstützt werden, entsprechende Anträge auf den Weg zu bringen, um langfristige Drittmittelförderungen für vernetzte Vorhaben zu erzielen.
- Orte der Forschung und Infrastrukturen sollen immer wieder im Rahmen von Veranstaltungen und Projekten für fortgeschrittene Studierende geöffnet werden, um sie für Forschung zu begeistern.

- Die Förderung von jungen Forscher*innen soll auch zukünftig insbesondere in Nachwuchskollegs erfolgen.

ENTWICKLUNGSWEG FORSCHUNGSORIENTIERTE NACHWUCHSFÖRDERUNG

Die Universität Erfurt hat in den vergangenen Jahren eine Vielzahl struktureller und individueller Förderinstrumente für junge Wissenschaftler*innen aufgebaut und damit zugleich innerhalb der Universität Motivationen für jene geschaffen, die sich in dieser Arbeit besonders engagieren. Hier sind vor allen Dingen das Christoph-Martin-Wieland-Graduiertenforum, die universitätsspezifischen Nachwuchskollegs, das ProForschungs-Programm 2020 und die universitätseigenen Stipendien zu nennen. Ziel war und ist es auch weiterhin, Studierende frühzeitig in Forschung einzubeziehen und die Begeisterung für Forschung frühzeitig zu wecken.

Die Universität möchte die nationale und internationale Sichtbarkeit ihrer Nachwuchsförderung erhöhen, damit sich auch weiterhin herausragende Nachwuchswissenschaftler*innen – Promovierende wie auch Postdoktorand*innen – angezogen fühlen und an die Universität kommen.

ENTWICKLUNGSSCHRITTE

- Die Beratung zu Promotionsmöglichkeiten, -voraussetzungen sowie -finanzierungen etc., auch in Form von z.B. (digitalen) Veranstaltungsformaten, wird konsolidiert.
- Die Übergangsphase vom Studium zur Promotion soll verstärkt in den Blick genommen werden, um Nachwuchswissenschaftler*innen zu gewinnen. Fast Track-Programme spielen hierbei eine wichtige Rolle.
- Der bereits mehrfach verliehene Promotionspreis wird auch weiterhin vergeben, um junge exzellente Wissenschaftler*innen zu würdigen und zu fördern.
- Die Universität Erfurt möchte Promovierende und Postdoktorand*innen künftig noch stärker dabei unterstützen, auch international zu forschen und zu arbeiten und sich mit Wissenschaftler*innen weltweit zu vernetzen.
- Die Arbeitsbedingungen und die Betreuungssituation von Promovierenden werden regelmäßig evaluiert, um eine optimale Begleitung der Nach-

wuchswissenschaftler*innen zu gewährleisten. Die mittlerweile etablierte Betreuungsvereinbarung wird auf ihre Wirksamkeit hin überprüft und wo nötig weiterentwickelt. Die Allgemeinen Bestimmungen für Promotionen werden immer wieder den Erfordernissen exzellenter Nachwuchsförderung angepasst.

- Innerhalb von Strukturen, die der Nachwuchsförderung dienen, wie z.B. die Nachwuchskollegs, sollen vor allen Dingen auch Wissenschaftler*innen in den späteren Übergangsphasen – wie dem Beginn und dem Ende der Postdoc-Phase – in ihrer Forschung, aber auch hinsichtlich der Entwicklung ihrer Karriere unterstützt werden.
- Akademische Karriereschritte innerhalb und außerhalb von Hochschulen werden im Rahmen von Betreuungsverhältnissen und durch Instrumente der akademischen Personalentwicklung gestärkt. Insgesamt wird auf die Diversität möglicher Karrierewege Wert gelegt.

IMPRESSUM

Universität Erfurt
Vizepräsident für Forschung und Nachwuchsförderung
Nordhäuser Str. 63
99089 Erfurt

Stand 09/2023

The logo of the University of Erfurt, featuring the text 'UNIVERSITÄT ERFURT' in white on a black, tilted rectangular background.

**UNIVERSITÄT
ERFURT**

RESEARCH PROFILE STRATEGY 2030+ OF THE UNIVERSITY OF ERFURT



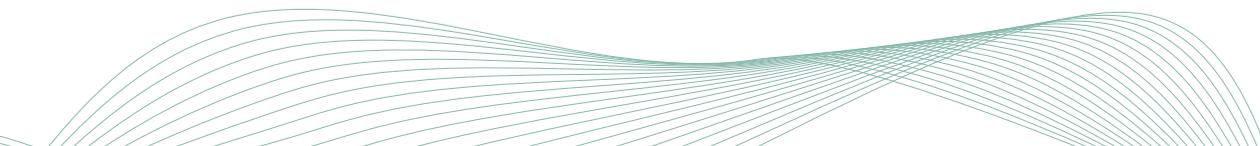
RESEARCH UNIVERSITY OF ERFURT

Over the course of the past decade, the University of Erfurt has grown into a research-focused, international university that specialises in cultural studies, humanities, social sciences and educational science. Our researchers have always been the driving force behind this successful process, and the recent acceptance of our still-young university into the German Research Foundation (DFG) has underscored their prowess once again. It has made the university a research hub of national and international influence that attracts academics from all over Germany and beyond. In its effort to consolidate and interconnect various research initiatives and topics and achieve an outstanding quality of research, the university has successfully advanced its position, developed specialisms and outlined focal topics that inform its new overarching research profile. The University of Erfurt owes its research achievements to the excellence, innovative capacity and international

profile of the academics who work here, underpinned by the targeted support programmes with which the Presidium promotes specific areas of activity and research funding formats.

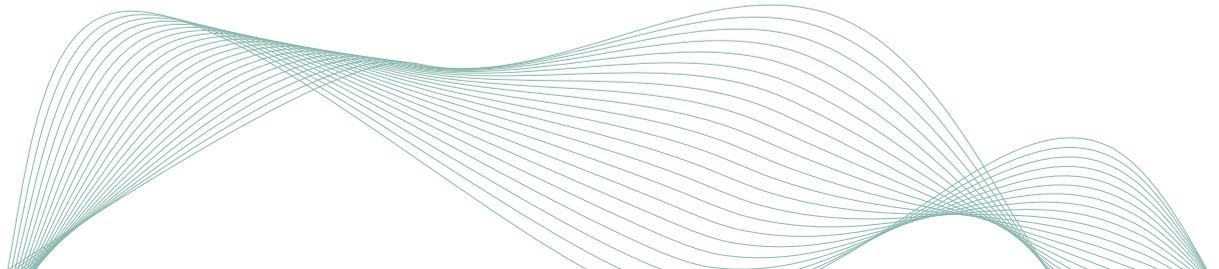
The strategic specialisation efforts of the past decade have crystallised into interdisciplinary and transdisciplinary focus areas, research fields and clusters. These will be consolidated and advanced further during the coming years. In doing so, the University of Erfurt seeks to cement its position as a clearly specialised research hub with national and international visibility and appeal. It remains committed to the paths it has forged thus far and continues to navigate changing circumstances and new requirements with confidence. To plan and implement this ongoing process effectively, the University of Erfurt takes a participative and discursive approach in line with its specific combination of key disciplines.

Today as in future, the University of Erfurt dedicates itself to basic and applied research from a hermeneutic and empirical perspective. As a higher-education institution with a focus on cultural studies, humanities,



social sciences and educational science, it strives to be a cosmopolitan centre of academic engagement with important social and cultural challenges. Against the background of ongoing demographic, sociostructural and medial developments, this focus also includes interdisciplinary topics: cultural, religious and social transformation processes, climate change, planetary health, and global conflicts caused by deepening economic inequality. Perspectives that tie in with our focus area of 'Weltbeziehungen' ('relationships to the world') take centre stage. Other questions determining the university's strategic orientation include the risks and opportunities of the digital transformation, debates about cultural hegemony, contemplation and preservation of cultural heritage and, crucially, issues in pedagogy, education and the education system with a particular focus on schools. The University of Erfurt is a platform for critical discourse about these and other contemporary topics, underpinned by unbiased, knowledge-driven research.

Ever since its beginnings, it has embraced intensive interdisciplinary collaboration in research and teaching as an essential condition for finding answers to the complex social challenges outlined above. This collaborative spirit thrives at a campus-based university where distances are short, both in spatial terms and otherwise. Our mission today is to adapt the founding concept of the university to a changing research landscape and society.



KEY RESEARCH AREAS

The University of Erfurt seeks to leverage its specific structural characteristics to bolster its transition towards a profile university. It pursues two strategic goals: Firstly, it increasingly develops and supports structures – such as groups, clusters and research institutions – which exhibit characteristics of social, material or technical infrastructures, have already produced internationally relevant and visible results, and promise to continue producing them. Secondly, it has advanced its former focus areas of religion and education over the past years and established three new focus areas based on structures and academic collaborations existing within and across the faculties: 'Bildung. Schule. Verhalten.:'; 'Religion. Gesellschaft. Weltbeziehungen.:'; and 'Wissen. Räume. Medien.' ('Education. School. Behaviour.:'; 'Religion. Society. Relationships to the World.:'; 'Knowledge. Spaces. Media.'). Among other factors, these areas were developed to incorporate disciplines and institutions which enjoy national and international visibility and promise good availability of funding.

Structured by open-ended, nationally and internationally interconnected research clusters and networks alongside themed groups and institutions, the three focus areas are set to become key research areas of the University of Erfurt. Over the coming decade, they will be defined and elaborated further. The university will continue clearly to delineate each research area by focusing on distinct topics while leaving room for development, effectively promoting collaboration and interdependencies across the areas. This process will simultaneously solidify and advance the current focus areas in order to establish a long-term research profile for the university. Thanks to their breadth, methodological variety and interconnectedness, the areas facilitate ongoing reflection on the structural development of research and teaching.

They will continue to be shaped and defined by the relevant stakeholders and their own research subjects, institutions and groups while benefitting from structural support from the university management. The stakeholders in question belong to extensive national and/or international networks within the relevant subjects or research areas and contribute innovative content which



inspires and advances academic discourse. In accordance with the University's ambitions, the issues addressed in this context are highly relevant to the future of our society. As well as being regionally connected and focused on the cultural and social history of Thuringia, many research subjects and projects in the key research areas explore current questions and topics that transcend state and national boundaries and have international relevance. The University of Erfurt intends to continue strengthening and supporting its key research areas and activities in the years to come.

KEY RESEARCH AREA BILDUNG. SCHULE. VERHALTEN.

This key research area primarily focuses on the relationship between research, on the one hand, and education, school and behaviour, on the other hand. Its projects, which are designed to be highly transdisciplinary, explore the acquisition of skills and the conditions under which this process takes place. They examine a wide range of competences and abilities which guide our actions and behaviours. Against the background of growing challenges to individual, global and planetary health, the analysis of individual and societal behaviour has become as relevant a topic as the development of linguistic ability and decision-making skills, (inclusive) teaching and learning, and media competence. Research in this field therefore incorporates a considerable breadth of content and methods. Recent research projects show that the field is increasingly attractive to young academics and has considerable international appeal.

Thanks to its close links with the Erfurt School of Education (ESE) and other institutions, it also influences teaching and the development of new programmes of study.

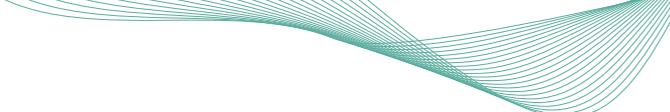
KEY RESEARCH AREA

RELIGION. GESELLSCHAFT. WELTBEZIEHUNGEN.

Research in this key research area is dedicated to the establishment of mutual relations between individuals, social structures and cross-border horizons. As such, the aspects of 'religion', 'society' and our 'relationship to the world' are mutually open-ended. In intra- and interdisciplinary projects, researchers of this field study historical and contemporary phenomena in various cultural and social contexts. The aspect of 'Weltbeziehungen', which has also inspired a new research building, refers to these contexts. The field integrates a multitude of research topics, such as self-relations

and relations of transcendence, relations between individual and society, and ritual communication and its significance for religion and society. Simultaneously, its various projects reflect on social and institutional structures, religious and social institutions, the changes they undergo, and their development of values and interpretations. Research in this area is characterised by a keen interest in results that fuel social discourses on contemporary religion, culture and society.





KEY RESEARCH AREA

WISSEN. RÄUME. MEDIEN.

The key research area of ‚Wissen. Räume. Medien.‘ (‘Knowledge. Spaces. Media.’) combines three main specialisms of the University of Erfurt: Firstly, the history of knowledge and science; secondly, historical, cultural and media research; thirdly, collection-based research. It provides a broad, interconnected foundation for all these fields. Its projects are based either at the University of Erfurt, the Gotha Research Library or jointly across the two sites. They examine the interdependent constitutive processes of knowledge, spaces and media, with each of the three perspectives yielding its own unifying topics. The area’s research concerns the way in which knowledge is arranged and historicised in practices, media and objects, the way in which it is spatialised (e.g., in archives, collections, exhibitions), and the question of how media contribute to the creation, storage, dissemination and transformation of knowledge. As such, this key research area represents an approach to cultural studies that is very specific to Erfurt and integrates aspects of the social sciences.

DEVELOPMENT PATHS

With the activities in its key research areas, the University of Erfurt continues to strive for nationally and internationally renowned, first-class research. Supporting research will remain an important part of the university’s academic profile. It aims to achieve this by internationalising its research, attracting and supporting early-career academics and establishing a strategically oriented funding structure with appropriate tools which will be reviewed and adjusted continuously. As well as fortifying existing fields of action, it is forging new paths. Strengthening its networks and collaborations and advancing its research infrastructure will be as high a priority as its targeted support for early-career researchers. There will be an increased focus on science communication and dialogue with wider society. The university approaches these fields of action as procedural development paths that underpin research in the key areas.

DEVELOPMENT PATH: NETWORKING

Alongside its collaborative endeavours with national and international external institutions and academics, which take the shape of research alliances, the University of Erfurt attaches great importance to fostering internal networks of researchers from its various departments and institutions. Experiences made over the past decade have shown that networking is an indispensable cornerstone of the university due to its unique proximity to various disciplinary cultures. Networking inspires excellent research: Many questions explored by the humanities, cultural studies and social sciences can only be answered well from an interdisciplinary or transdisciplinary perspective. The various types of cross-disciplinary networks, then, contribute to success in research and nourish academic innovation and creativity. This especially benefits early-career researchers. One key component of this development path is the new research building 'Weltbeziehungen', which has been designed as a paradigmatic space representing a wide range of associated institutions, projects and initiatives.

STEPS FORWARD

- The research areas, clusters and groups that connect academics and projects within the key research areas will be strategically strengthened and supported to create places for research. This support seeks to facilitate and accelerate the effects and programmatic evolution of interdisciplinary developments.
- Communication within the key research areas is set to be advanced in stages. Within the key research areas, regular symposia will contribute to the university's networking efforts by allowing researchers to present their projects and launch new endeavours. These symposia are open to all academics within the key research area.
- Multiple academics, groups or clusters from within each area can foster collaboration within their area by giving guest lectures or short lecture series. Groups that were set up in a structured, well-networked way (or have developed these features over time) within the key research areas further have the option of awarding a fellowship.

This allows them to invite an external academic as a fellow, i.e., a visiting researcher who provides new, inspiring impulses for research within a group or key area and for networking efforts with another area.

DEVELOPMENT PATH: DIALOGUE WITH WIDER SOCIETY

It is increasingly important that universities communicate their research questions and results to the public and participate in a mutual dialogue between science and society. Knowledge transfer is a significant component in the social acceptance of science and its principles. It also allows universities to reflect on their research in the context of society. The mandate of the third mission and the benefit arising from it are equally relevant to the disciplinary cultures represented at the University of Erfurt. It therefore intends to increase its involvement in this field and intensify its exchange with society through productive discourse, targeted collaborations

with specialists from practical fields and the spheres of art and culture, and the increased communication of research questions and results in society environments. These efforts will also contribute to the public visibility of the university. Its key topics of discussion, such as climate change, political and religious transformation processes, identity conflicts, linguistic and cultural heritage, issues of globalisation and the resulting political, economical, legal and social institutions, world views and practices are as relevant to society as they are to academia.

Researchers possess specific expertise that allows them to evaluate risks and opportunities inherent in the practical application of theoretical insights based on relevant criteria. It is their responsibility, then, to make this knowledge available to society and to communicate it in an appropriate format. The University of Erfurt seeks to pursue this mission even more earnestly in future, increasing its social resonance and promoting citizen science.

STEPS FORWARD

- The University of Erfurt aims to empower its academics to participate in the third mission competently and productively. It seeks to elevate the significance of research communication and citizen science to promote its mission of participating in societal discourses.
- To this end, it will expand suitable communication pathways with society, make more intensive use of existing communication formats and establish new ones. Established instruments of science communication (e.g., public events) will be expanded and (further) professionalised in a gradual process. Research projects and their results will be shared more intensively with societal, political and economic stakeholder groups.
- Projects aimed at knowledge transfer or citizen science will be given targeted support and funding in order to reinforce the societal and social role of universities, make knowledge available to the general public and serve as a reliable partner to the populace.

DEVELOPMENT PATH: PLACES OF RESEARCH

In addition to the four faculties (Faculty of Education; Faculty of Catholic Theology; Faculty of Philosophy; Faculty of Economics, Law and Social Sciences) and the Max-Weber-Kolleg, there are additional places of research which have structured the University of Erfurt's research profile for several years. They also function as centres of academic networking. These places include the research institutions, the internally and externally funded research groups, the research units, the networks and the graduate centres. In conjunction with the faculties, the Max-Weber-Kolleg and the research institutions and 'places' of research, the key research areas constitute a matrix structure that may well be considered a trademark of the University of Erfurt. As a profile university, the University of Erfurt has attached special importance to this structure ever since its refoundation. It views these places, which have proven to be structurally essential to its research over the past years, as beacons of international visibility and as pillars of support that provide a secure foundation to its excellent



initiatives. The new research building 'Weltbeziehungen' is meant to be a central place of research that is closely linked to the development path of 'networking'.

RESEARCH INSTITUTIONS are focal points of research at the University of Erfurt. They are set up in accordance with the Thuringian Higher Education Act and refine the university's research and overall profile. The research that takes place across the research institutions is primarily interdisciplinary in nature; the researchers working at the institutions pursue joint long-term topics, which continuously expand and evolve in the form of new projects. As well as facilitating collaboration on research questions, the research institutions provide a professional research environment with the technical and spatial infrastructure required to carry out projects. Extensive support in project planning and implementation also plays an important role in the institutions.

RESEARCH GROUPS allow multiple academics from the University of Erfurt to get together and collaborate on their research interests within the scope of a structurally concentrated research programme. Research

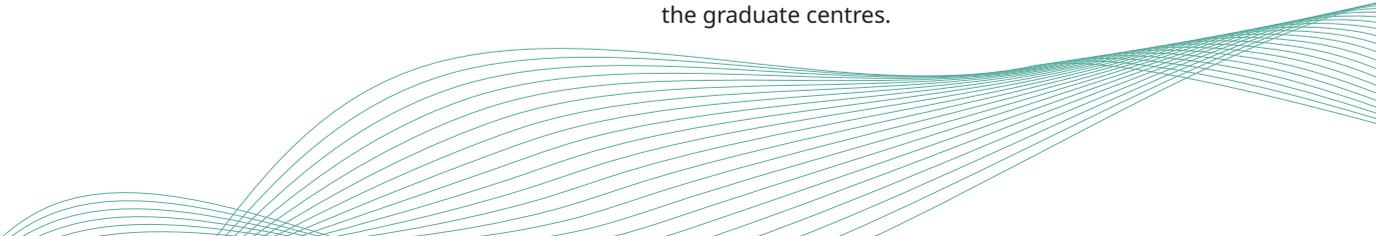
groups jointly pursue long-term endeavours (research alliances), develop and acquire new research projects and establish collaborations. They can operate for up to three years.

RESEARCH UNITS host individual projects involving one or two academics from the University of Erfurt. They also serve the purpose of developing and acquiring smaller research projects and constitute a nucleus for the launch of larger projects. Strategically and thematically planned mid-to-long-term projects and research centred around existing resources are consolidated in research units. In addition, new collaborations may be established or expanded, and new members may be incorporated. Unlike research groups, research units are established permanently.

RESEARCH AND EARLY-CAREER NETWORKS bundle research topics and/or long-term collaborations on a spectrum of questions relating to a specific field. They involve groups of academics from the University of Erfurt. Their purpose is to strengthen collaborations and develop joint research projects.

Internally funded certified GRADUATE CENTRES are unique to the University of Erfurt. They are the foundation of the university's structured, research-oriented support for its early-career academics. Based on the Erfurt Doctoral and Post-Doctoral Programme (EPPP), they facilitate research-driven support, supervision and qualification measures for young researchers at various stages of their career.

STEPS FORWARD

- The places of research will continue to provide comprehensive support for various thematic and methodological approaches to research.
 - Today as in future, supporting these institutions and structures is a way of promoting focus points in research and inspiring externally funded projects.
 - Collaborating academics and existing alliances should be supported in establishing and advancing mid-to-long-term interdisciplinary research projects and transitioning them into well-developed structures. The places of research should be supported in applying for long-term external funding for new collaborative projects.
 - New research places and infrastructures should be launched within the scope of events and projects aimed at advanced students so as to inspire enthusiasm for research.
 - Early-career support shall remain a key priority of the graduate centres.
- 

DEVELOPMENT PATH: RESEARCH-ORIENTED SUPPORT FOR EARLY-CAREER ACADEMICS

Over the past years, the University of Erfurt has established a variety of structural and individual funding tools for early-career researchers. This has been an important source of motivation for the most committed academics within the university. Noteworthy tools include the Christoph Martin Wieland Graduate Forum, the university-specific graduate centres, the 'ProForschung 2020' programme and the university's internal scholarships. They all endeavour to include students in research activities at an early stage so as to inspire a lasting passion for academia. The university wishes to boost the national and international visibility of its early-career support initiatives and continue to attract outstanding young researchers at the doctoral and postdoctoral level.

STEPS FORWARD

- The university is consolidating its advice service on the topic of doctoral programmes, prerequisites and funding opportunities, which includes (digital) events.
- There will be an increasing focus on the transition from undergraduate and postgraduate studies to doctoral research in order to attract early-career applicants. Fast-track programmes play an important role in this endeavour.
- The university will continue its popular dissertation award to honour and support excellent young researchers.
- In future, doctoral and postdoctoral students will be given even greater opportunities to research and work internationally and network with peers all over the world.
- The working conditions and supervision arrangements of doctoral students will be reviewed on a regular basis to guarantee optimal support for young researchers. The supervision agreement, now

well established, will be evaluated for effectiveness and improved whenever necessary. The general conditions for doctoral students will be adapted to the requirements of excellent early-career support on a continuous basis.

- Within structures aimed at supporting young academics, such as the graduate centres, additional research and career development support will be offered to those in the later transitional phases of their early career, for example, the beginning and end of post-doctoral research programmes.
- Academic career steps both within and outside of universities will be supported within the scope of the supervision relationship and through competence-oriented personnel development opportunities. Overall, the diversity of possible career paths will play an important role.

LEGAL NOTICE

University of Erfurt
Vice President for Research and Graduate Services
Nordhäuser Str. 63
99089 Erfurt

translation: Sylvie Martlew
status: 09/2023